



A 98 Abschnitt 8/9

Auftakt- und Informationsveranstaltung



Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur



DEGES

18.12.2018

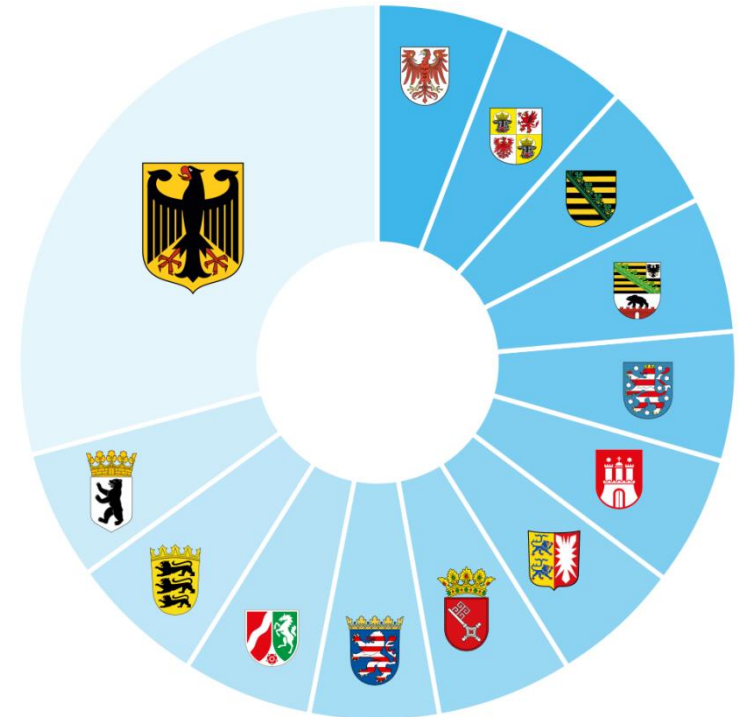
1.

DEGES – wer ist das?

Die DEGES ist ein staatliches Unternehmen und handelt ohne Gewinninteressen für ihre Gesellschafter

Die DEGES...

- plant und realisiert Infrastrukturprojekte für Straßen, Schienenwege und Wasserstraßen
- baut nicht selbst, sondern übernimmt als Projektmanagementgesellschaft die Funktion als Bauherr
- verantwortet die Planung, die kostengerechte Steuerung und die termingerechte Übergabe der Projekte
- hat in 27 Jahren mehr als 1.500 km Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen gebaut
- verwaltet derzeit ein Auftragsvolumen von ca. 16 Mrd. EUR



DEGES-Standorte

Zentrale Berlin

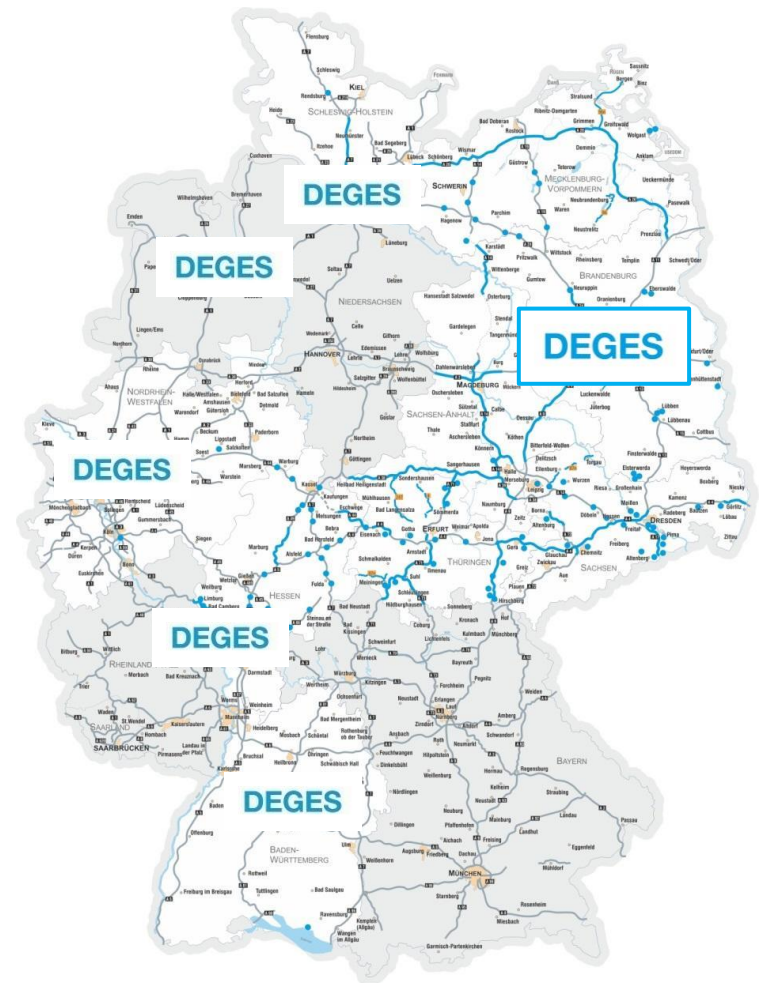
Zweigstelle Bremen

Zweigstelle Hamburg

Zweigstelle Düsseldorf

Zweigstelle Frankfurt a.M.

Zweigstelle Stuttgart (seit Sommer 2018)



DEGES

Projekte in Baden-Württemberg

E01 B 31 OU Friedrichshafen

E02 A 98 Hochrheinautobahn

E021 A 98.6 Schwörstadt - AS Murg

E022 A 98.8/9 Hauenstein – AS Tiengen/West

E03 A 81 Erhaltung und TSF nördl. Stuttgart

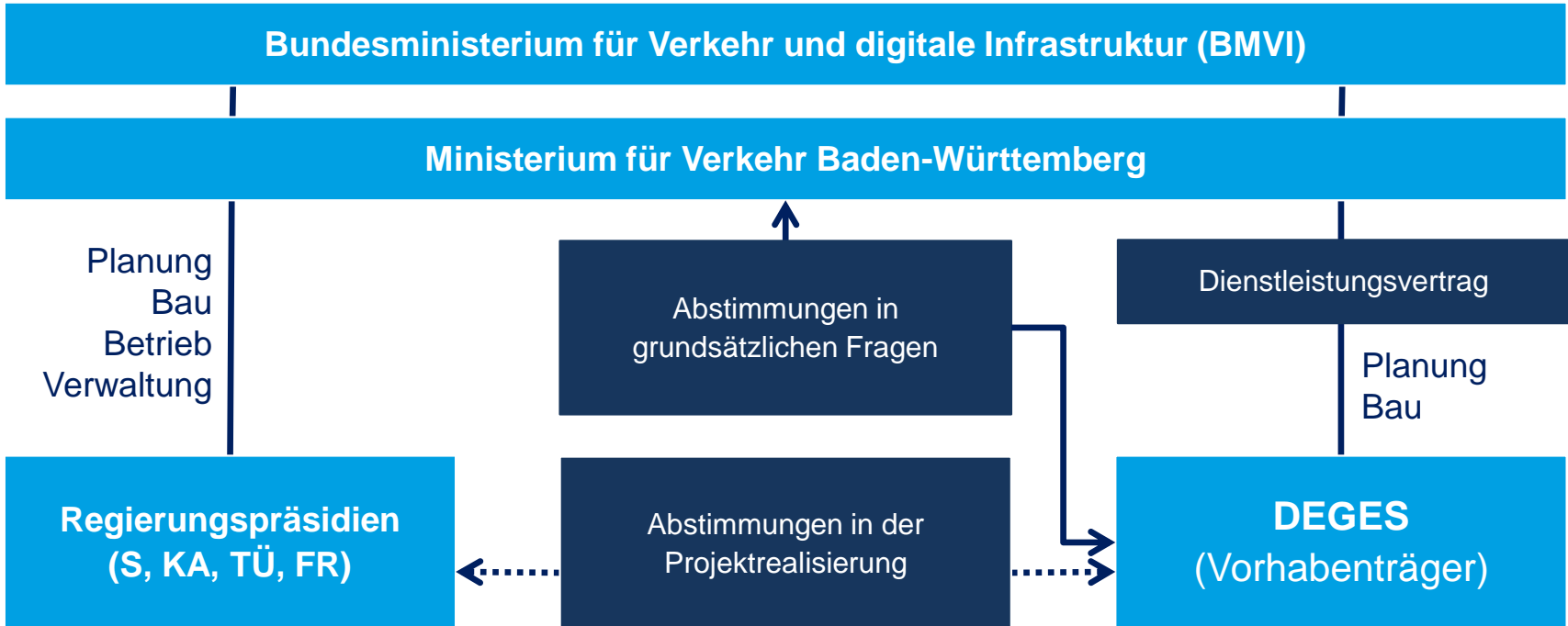
E031 AS Tauberbischofsheim - AS Ahorn

E032 AS Neuenstadt - AK Weinsberg

E033 TSF AS Ludwigsburg/Nord - AS LB/Süd



Wie arbeitet die DEGES?



Wie sieht ein Projektteam aus?

- Der Projekterfolg steht im Mittelpunkt des DEGES-Handelns
- Der Projektleiter ist mit seinem Team verantwortlich für die Projektziele (Termine, Kosten, Qualität)
- Ein Projektteam umfasst alle notwendigen Kompetenzen und wird durch Spezialisten aus dem Querschnittsbereich und dem kaufmännischen Bereich unterstützt



II.

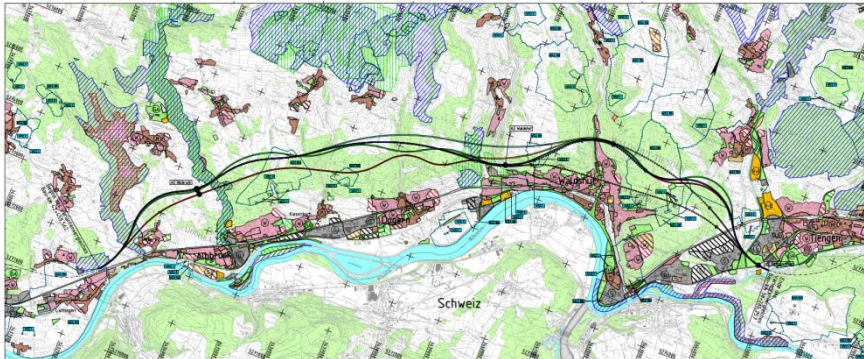
A 98 Abschnitt 8/9

Hauenstein - AS Tiengen/West

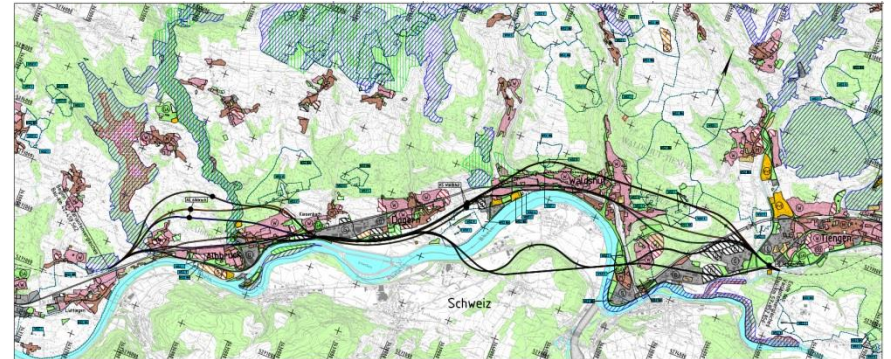
Übersichtspläne

Variantenvergleich 2006 / 2007

Bergtrassen



Taltrassen



Planungsstand (Auszug)

Abschnitt 8/9

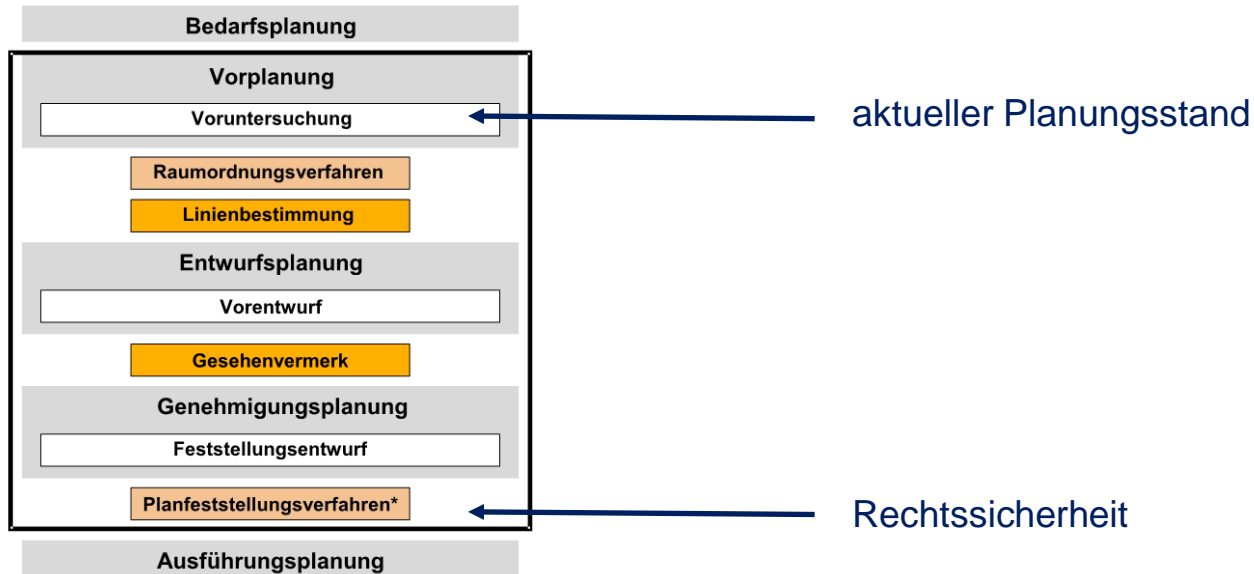
- 1970 Linienbestimmung § 16 FStrG (Bergtrasse)
- 1995 Ergänzende Variantenuntersuchung im Rahmen der UVS (Bergtrasse, Taltrasse, Basistunneltrasse...)
- 2004 Variantenuntersuchungen Bergtrassen, Taltrassen, Fuller Feld
- 2007 Variantenvergleich der bereits vorliegenden Trassen (Bergtrassen, Taltrassen), keine vertieften Umweltuntersuchungen, Vorzugsvariante: Riedtrasse

Abfahrt Hauenstein

- 2008 Planungen zur Optimierung der Gefällestrecke
- 2015 Machbarkeitsstudie: Abstieg ins Rheintal als 1. Ausbaustufe, mögliche Verknüpfung mit Bergtrasse oder Taltrasse (2. Ausbaustufe) wird berücksichtigt

Fazit: keine abgeschlossene Voruntersuchung (auf Basis aktueller Datengrundlagen)

Wie geht es weiter?



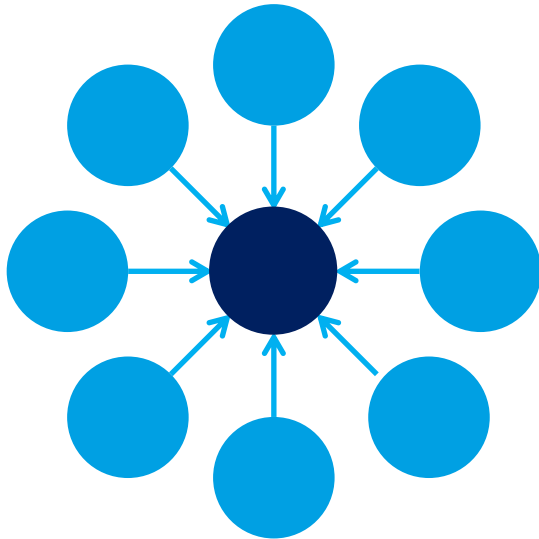
Übersicht Planungsprozess

Grafik: RE 2012, Hrsg: BMVBS, Abt. Straßenbau

Wie geht es weiter?

- Planungsauftrag gemäß Bedarfsplan für Bundesfernstraßen:
längsgeteilte Dringlichkeit: 1. Fahrbahn: Vordringlicher Bedarf
2. Fahrbahn: Weiterer Bedarf mit Planungsrecht
- Planung der Abschnitte 8 und 9 zeitgleich mit Abschnitt 6
- Neubearbeitung der Voruntersuchung auf aktueller Datengrundlage / Regelwerk
- keine Vorfestlegung auf bekannte bzw. ehemalige Vorzugsvarianten
- Abfahrt Hauenstein: die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie (2016) fließen in die Gesamtuntersuchung von Abschnitt 8/9 ein

Wie geht es weiter



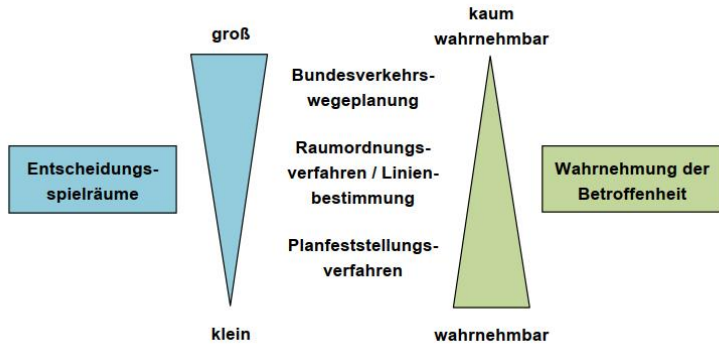
- Auswertung Datengrundlagen
- faunistische Planungsraumanalyse

- Kartierung Flora und Fauna
- FFH-Verträglichkeit, Artenschutz, UVS
- Straßenentwurf (neue Richtlinien)
- Verkehrsgutachten
- Lärm- und Schadstoffuntersuchungen
- geologische Untersuchungen
- Kosten und Wirtschaftlichkeit

- tabellarischer Variantenvergleich

Vorzugsvariante

Vorschlag für ein Beteiligungsformat



Grafik: Handbuch für eine gute Bürgerbeteiligung, Hrsg: BMVI, Berlin 2014

Frühzeitige informelle Bürgerbeteiligung

- Nutzen von Entscheidungsspielräumen
- weitgehende Berücksichtigung von Zielen Bund / Region / betroffene Bürger
- Erhöhung der Akzeptanz, Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen

Vorschlag für ein Beteiligungsformat

Grundsätze

- rechtssicheres Verfahren
- Verantwortlich für Durchführung: Vorhabensträger (DEGES)
- Erweiterung der Waldshuter Plattform
- Öffnung des Prozesses für alle Beteiligten und Interessierten
- Begleitung durch externes Moderationsbüro

Beispiele: „Bürgerforum Hochrhein“, „B 31 im Dialog“, „B 87 im Dialog“

Chancen / Grenzen der informellen Bürgerbeteiligung

Chancen

- Ziele und Wünsche der Bürger und der Region fließen in den Prozess ein
- es besteht eine realistische Einflussmöglichkeit bei der Entwicklung von Varianten
- die einzelnen Planungsschritte und Zwischenergebnisse werden erläutert und diskutiert
- Erhöhung der Akzeptanz

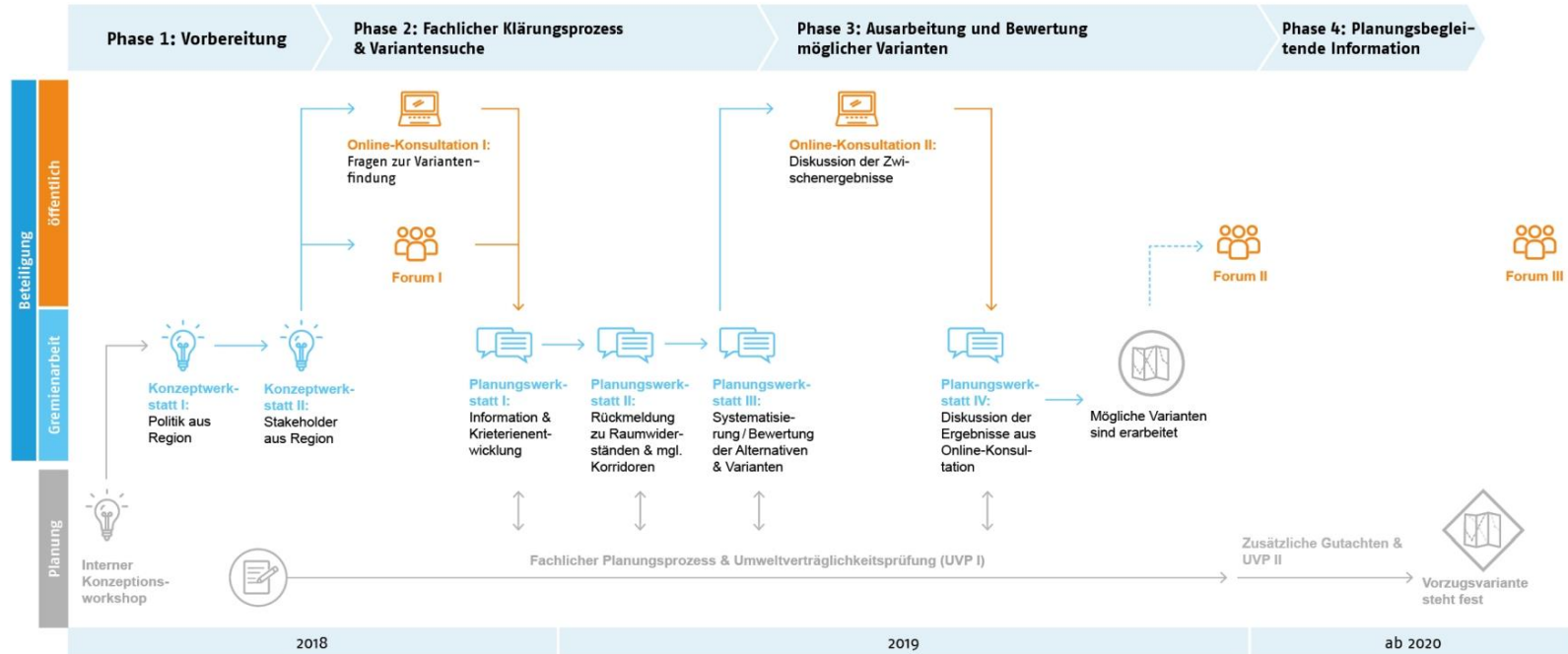
Grenzen

- der Ablauf der Bürgerbeteiligung muss sich in den rechtlich vorgegebenen Planungsablauf einordnen
- im Rahmen der Bürgerbeteiligung kann keine Trasse „beschlossen“ werden
- der Vorhabensträger trifft letztlich die Entscheidung über die zu untersuchenden Varianten
- eine konsensfähige Trasse bedeutet noch keine Rechtssicherheit

Vorschlag für ein Ablaufdiagramm

Voruntersuchung	Vorbereitung	fachliche Klärung, Ziele, Variantensuche	Ausarbeiten und Bewerten möglicher Varianten	Ausarbeiten der Vorzugsvariante
informelle Bürgerbeteiligung	Organisation, Einführungsveranstaltung	Bürgerdialog, Workshops etc.	Information, Diskussion	Information
formelle Beteiligung (TÖB)		Scoping		TÖB-Beteiligung
Fachplanung Umwelt, Straße	Kartierung, Grundlagenermittlung	UVP (I) Groblinienplanung	UVP (I) Variantenuntersuchung	UVP (II), Fachgutachten Vorzugsvariante

Beispiel für ein Ablaufdiagramm (www.B87-im-Dialog.de)



Grafik: DEGES / zebralog

Kontakt

DEGES

Deutsche Einheit
Fernstraßenplanungs-
und -bau GmbH

Zimmerstraße 54
10117 Berlin

Dipl.-Ing. Michael Ditter

Bereichsleiter
Projekte Baden-Württemberg,
Hessen, Thüringen, Sachsen

Telefon +49 30 20243-705

E-Mail ditter@deg.es.de

Dipl.-Ing. Johannes Kuhn

Projektleiter
Projekte A 98 und A 81
Baden-Württemberg

Telefon +49 711 20700-421

Mobil +49 162 4202768

E-Mail kuhn@deg.es.de